

Solche verweltlichte Bischöfe und Priester zog der an Entbehrungen und Strapazen reiche Aufenthalt in den Missionsgegenden nicht an. Allerdings wissen wir von einem Falle, wo ein derartiger Bischof, wohl Gerold von Mainz (Buss-Scherer, Winfrid-Bonif. S. 105), dem Werke des Bonifaz dadurch gefährlich zu werden drohte, dass er die von Letzterem christianisierten Gegenden seiner Diocese untergeordnet haben wollte. Hierdurch wäre die Selbständigkeit des Bonifaz verloren gegangen und seiner Thätigkeit eine beengende Fessel angelegt worden (ep. 25 'Porro pro episcopo' etc. S. 86). Aber die Besprechung eines solchen Falles gehört nicht in die Predigt.

Eine zweite Klasse des Klerus, welche Bonifaz befehdete, war die pseudomystisch-häretische eines Aldebert, Clemens, Sampson u. a. (ep. 66 S. 187). Sie verursachte jene harten Kämpfe, über welche Bonifaz so häufig klagt. Diese fallen aber erst in die Zeit nach dem Jahre 742, als aller Wahrscheinlichkeit nach die Predigten schon verfasst waren. Denn in ep. 50 (S. 183) sagt Bonifaz ausdrücklich, er sei von 'falsis sacerdotibus' etc. erst beleidigt und verfolgt worden, 'postquam mihi indigno mandastis, in provincia Francorum, sicut et ipsi rogarunt, sacerdotali consilio . . . praesesse'. Auf diese Personen, Zeit und Gegend beziehen sich aber die Briefe, aus denen Hahn S. 590 'ein Register von Schimpfwörtern' zusammengestellt hat, 'die bei Bonifaz häufig, in den Predigten selten oder gar nicht vorkommen'.

Eine dritte Kategorie von Priestern, mit denen Bonifaz in Widerspruch stand, waren die halbheidnischen Priester Hessens und Thüringens, 'qui tauros et hyrcos diis paganorum immolabant, manducantes sacrificia mortuorum, habentes et pollutum ministerium' (ep. 66 S. 187 'Pro sacrilegis itaque' etc.; vgl. Willibald b. Jaffé III, S. 449 'Eosque a sacrilega' etc., ep. 27 S. 90 'Enimvero quosdam' etc., ep. 28 S. 93 'Eosdemque, quos' etc.). Polemik gegen diese Klasse erübrigte sich theils, weil sie, wie die Stelle in ep. 66 zeigt, im Aussterben begriffen war, theils ist sie an allen jenen Stellen der Predigten geübt, an denen vor heidnischem Opferdienst und Aberglauben gewarnt wird.

Wenn sodann Hahn, wie bereits früher (Forsch. z. D. G. XV, 86) stete Seelenangst und Unzufriedenheit als Charakterzüge des Bonifaz statuiert, so begeht er dabei den Fehler, dass er einen bestimmten einzelnen Fall generalisiert. Seelenangst erfüllte Bonifaz, dem strenge Gewissenhaftigkeit abzusprechen ich weit entfernt bin, wenn er des am fränkischen Hofe unvermeidlichen Verkehrs mit schlechten Bischöfen und Priestern gedachte, unzufrieden war er mit dem langsamen Fortschritte, den die Wiederherstellung der kirchlichen Ordnung im fränki-